

bücher einrichteten. Das oberherwigsdorfische ist „angefangen durch Vater Cristopherus, hirnochmals bestetiget durch vater Andream, ethvan priorn vnd vorwesern igtgemelts Closters Dybn.“ Haupt und alle Welt nach ihm haben diese Worte für irrthümlich gehalten, indem sie lasen „Durch vater Andream vthman“. Sie hielten die um 1500 gebräuchliche Form des e für ein v und ergingen sich über diesen „Schnitzer“ in allerlei Vermuthungen. Leider enthält die Geschichte des Dybin manchen ähnlichen Bock, der sich forterbt, und indem er wiedergekaut wird, Wahrheitsrechte sich erschleicht. — Das olbersdorfische Schöppenbuch wurde um 1525 eingerichtet. Zuerst wurden diejenigen Verträge, deren Aufzeichnungen noch vorhanden waren, von 1484 ab nachgetragen, nachher jedesmal die Festsetzungen der Dingtage besonders eingeschrieben. Auch dieses Buch ist theilweise recht irrig benützt worden, obwohl darin die Schrift bis auf wenigens sehr gut ist.

Die Gebrüder Uthman waren vor 1520 ins Kloster Dybin getreten. In ihrem Testamente übergaben sie den Bruderschaften in Dybin und Königstein ihr Vermögen. Das Geld stand beim Rathe zu Görlitz. Ein Uthman'scher Vorfahr, Christopherus, hatte 2 Gulden ungarisch den Vätern auf seinem Vorwerk zu Schönberg geschenkt. Diese gelobte dessen Sohn Donat 1484 zu zahlen, der wegen Vergiftung seiner Ehefrau 1498 mit dem Schwerte gerichtet wurde. Die Donat'schen Erben hatten schon 1497 eine Schuld mit 122 ungarischen Gulden den Vätern bezahlt, wofür der Prior Vincentius Donat und seine Erben quittirte. Der Bauer auf dem Vorwerke zu Schönberg war damals Nickel Cunolt. Das Vorwerk erbte Christoph Uthman, der Cölestiner, zu dessen Zeit der Vorwerksmann Hans Dffelmann hieß.

Seit 1531 hatte Christoph das Prioramt ununterbrochen. Er führte den häßlichen Streit mit dem